

Lesen und Lernen 3.0

Medienbildung in der Schulbibliothek verankern!

Frankfurter Erklärung des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) vom 22. April 2015

Wir unterstützen nachdrücklich die Digitale Agenda der Bundesregierung, ebenso wie schon zuvor den Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8. März 2012 zur „Medienbildung in der Schule“, in dem es unter anderem heißt: „Schulische Medienbildung versteht sich als dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der Medienwelt. Sie zielt auf den Erwerb und die fortlaufende Erweiterung von Medienkompetenz, also jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen.“

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, muss die Schule mit der nötigen medialen Infrastruktur und mit qualifiziertem Personal ausgestattet werden: mit Schulbibliothek und Schulbibliothekarin/Schulbibliothekar. Dabei sind insbesondere die folgenden drei Grundsätze zu beachten.

- 1. Schulbibliothek als Medienzentrum: Die Schulbibliothek ist der zentrale Ort in der Schule, an dem alle Lern- und Unterrichtsmedien bereitgehalten werden und an dem die Schülerinnen und Schüler den intelligenten Umgang mit allen Medien üben können.**

Die digitalen Medien werden von den „Digital Natives“, die mit Smartphone und Tablet aufwachsen, mit großer Selbstverständlichkeit genutzt – zum Austausch miteinander in sozialen Netzwerken, zur Bearbeitung von Hausaufgaben, zum Filmeschauen, zum Spielen. Aber dieselben Jugendlichen wissen zu wenig darüber, wie sie diese Medien bei der Informationsbeschaffung und beim Lernen unterstützen können. Außerdem besitzen nicht alle Jugendlichen diese Geräte. Die moderne Schulbibliothek ist der ideale Knotenpunkt für das Medienangebot und die Medienpädagogik der Schule. Sie führt gedruckte und digitale Angebote an einem Ort zusammen: aktuelle Bücher und Internet, Lesen und Surfen. Indem die Schulbibliothek neben den Büchern die digitalen Ressourcen bündelt, ersetzt sie den wenig flexiblen konventionellen Computerraum (jenseits des Informatikunterrichts).

- 2. Schulbibliothek als Lernumgebung: Für die Schülerinnen und Schüler bewährt sich die Schulbibliothek im Unterricht und außerhalb als multimediale Lernumgebung.**

Lernen ist ein individueller Prozess und kann deshalb nicht im Gleichschritt ablaufen. Lernen findet in vielfältigen Situationen statt – und nicht nur im Klassenzimmer. Die digitalen Medien und ihre mobilen Geräte sind ideale Werkzeuge für das Lernen in unterschiedlichen Situationen. Die Schulbibliothek bietet den Rahmen für die ganze Vielfalt von Lernsituationen: Sie kann für den Fachunterricht genutzt werden, aber auch für das selbstständige, individuelle Lernen und für außerunterrichtliche Projekte. Die Schulbibliothek umfasst einen räumlich zusammengefassten und systematisch erschlossenen Medienpool mit geeigneter Informationstechnik und bietet ausreichend Platz sowohl für individuelles Lernen als auch für das Lernen in Gruppen. Durch die Breite ihres Angebots kann sie zugleich als ein Motor der Unterrichtsentwicklung dienen und auf den Unterricht in den Fach- und Klassenräumen ausstrahlen.

3. Die schulbibliothekarische Fachkraft als Medienpädagogin: Die Schulbibliothekarin/der Schulbibliothekar leitet die Schulbibliothek, stimmt das Medienangebot auf die Unterrichts- und Lernpraxis an der Schule ab und initiiert als Partner/Partnerin der Lehrerinnen und Lehrer medienpädagogische Projekte für alle Fächer und Jahrgänge.

Die Lernumgebung Schulbibliothek kann ihr Potenzial als Medienzentrum und Lernwerkstatt nur entfalten, wenn sie von einer medienpädagogischen Fachkraft (teacher-librarian) als Schulbibliothekarin/Schulbibliothekar geleitet wird. Als solche verfügt sie über eine pädagogische Ausbildung sowie über bibliothekarische Fachkenntnisse. Ihre Aufgabe besteht zum einen darin, die Ressourcen der Schulbibliothek in den Unterricht und das Schulleben einzubringen und die Lehrkräfte als Partnerinnen zu gewinnen. Zugleich aber sorgt sie dafür, dass diese Ressourcen den Anforderungen des Fachunterrichts und der Schule entsprechen und stets den aktuellen Bedürfnissen angepasst werden. Die Grundlage dafür bildet das Schulprogramm und insbesondere das medienpädagogische Konzept.

Die für diese zweifache Aufgabe nötige Doppelqualifikation muss systematisch entwickelt werden, und zwar sowohl in der Ausbildung von Lehrkräften und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren als auch durch geeignete berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahmen. Die/der derart qualifizierte Schulbibliothekarin/Schulbibliothekar hat eine anerkannte Position an der Schule, die sich auch in einer angemessenen Bezahlung niederschlägt.

Stand: 08.03.2015